

θρόνος, θρόνα UND DIE KOMPOSITA VOM TYPUS χρυσόθρονος

VON

ERNST RISCH

(Kilchberg bei Zürich)

I

Es gibt im Griechischen erstens ein seit ältester Zeit bekanntes Maskulinum θρόνος mit der Bedeutung 'kunstvoller Stuhl', später speziell 'Stuhl als Zeichen von Amt und Würde, „Thron“'. Im Mykenischen ist das Wort in den pylischen Inventarlisten der berühmten Ta-Serie in der Form *to-no* (d.h. *thornos* mit Metathese aus *thronos*) fünfmal bezeugt¹. Es handelt sich um kostbare Prunksessel, welche in der Regel aus dunklem κύτισος-Holz hergestellt (Stoff-Adj. *ku-te-se-jo*) und mit Gold (*ku-ru-so*), Elfenbein (*e-re-pa-te*, Instr.) oder κύανος (*ku-wa-no*) verziert waren und für unsere Begriffe ausgesprochen bunt gewirkt haben müssen. An vier Stellen gehört noch je ein *ta-ra-nu* (*thrānus*, Hom. θρήνυς), also ein 'Schemel' dazu, der in ähnlicher Weise gearbeitet ist. Bezeichnend ist, daß die Zahl dieser *thornoi* bedeutend kleiner ist als die der registrierten 'Tische' (*to-pe-za* /*torpeza*/, τράπεζα) und 'Schemel' (*ta-ra-nu*, s. oben) und daß das einzelne Stück im Durchschnitt ausführlicher beschrieben ist. Es ist kein Zweifel, daß diese *thornoi* zu den allerwertvollsten Möbeln gehören. Dazu paßt auch, daß nur von *thornos*, bzw. *thronos* eine besondere Berufsbezeichnung gebildet wird: KN As 1517, 11 *to-ro-no-wo-ko* /*throno-worgos*/, während **to-pe-za-wo-ko* und **ta-ra-nu-wo-ko* unbekannt sind.

Außerdem steckt das Wort *to-no* noch im eigenartigen Kompositum *to-no-e-ke-te-ri-jo* (PY Fr 1222). Auf einer andern Tafel derselben Serie Fr kommt *re-ke-to-ro-te-ri-jo* (Fr 343) vor, auf einer weiteren, von einer andern Hand stammenden *re-ke-e-to-ro-te-ri-jo* (Fr. 1217). Wenn auch in dieser Serie aus Pylos vieles unklar und kontrovers bleibt, so ist

¹ PY Ta 707.1, 2, 708.1, 2, 714.1. Dazu kommen einige stark zerstörte Fragmente aus Knossos, welche dieses Wort enthalten können. Die Form ohne Metathese *to-ro-no* /*thronos*/ ist im Kompositum *to-ro-no-wo-ko* enthalten (s. unten).

doch soviel klar, daß hier verschiedene Öle verzeichnet sind, die in allen einigermaßen eindeutigen Fällen Göttern dargebracht werden, vor allem Poseidon (*po-se-da-o-ne*, Dat.) und Potnia (*po-ti-ni-ja*), einmal auch der 'Göttermutter' (*ma-te-re te-i-ja*, Dat.). Daß *re-ke-to-ro-te-ri-jo* als */lekhe-strötērijo-/* aufzufassen ist und an lat. *lectisternium* erinnert, darf als *communis opinio* gelten², ebenso daß man bei *to-no-e-ke-te-ri-jo* an eine Zeremonie denken muß, in deren Mittelpunkt ein „Thron“ steht. Das Hinterglied kann freilich verschieden gedeutet werden: am einfachsten dürfte *-hektērijon* (zu ἔχω) sein, also etwa 'Thronhaltefest' oder ähnlich³. Jedenfalls ist eine sakrale Bedeutung für diese beiden Wörter so gut wie sicher.

In der Ilias ist *θρόνος* 14 mal belegt, in der Mehrzahl der Fälle in der 4. Senkung; doch kann man nicht von einer eigentlich formelhaften Verwendung sprechen. Zeus setzt sich etwa ἐπὶ θρόνον (Θ 442) oder ἐπὶ θρόνου (Α 536), ebenso Hera und andere Götter oder Göttinnen. Seltener sind Sterbliche genannt: beim Erscheinen des Gastes erheben sich Nestor (Α 645) und Achilleus (Ω 515) ἀπὸ θρόνου, letzterer um Priamos aufzufordern, darauf Platz zu nehmen (Ω 522, vgl. 553). Beiwörter sind relativ selten. Am ausführlichsten wird ein *θρόνος* beschrieben in

Σ 389 τὴν μὲν (Θέτιν) ἔπειτα καθεῖσεν ἐπὶ θρόνου ἀργυροῦλου
καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρήνους ποσὶν ἦεν

(sprachlich jung wegen der Gen. auf -ου) und

Ξ 238 δῶρα δέ τοι (= Ἵπνωι) δώσω καλὸν θρόνον, ἄφθιτον αἰεὶ,
χρῦσεον. Ἡφαιστος δὲ κ' ἐμὸς πάϊς ἀμφιγυῖται
τεύξει' ἀσκήσας, ὑπὸ δὲ θρήνων ποσὶν ἦσει.

In beiden Stellen gehört also — wie in Pylos — zum *θρόνος* auch ein *θρήνους*. Sonst kommt *χρῦσειος* noch Θ 442 vor, außerdem in Α 645 und Σ 422 *φαινός*. Reicher ist die Bezeugung in der Odyssee (39 mal). Der Verschluss *θρόνου* (-ον) *ἀργυροῦλου* (-ον) findet sich viermal; verschiedene weitere Epitheta kommen zu den bereits bekannten dazu, z. B. ὑψηλός (θ 422), εὐπολιήτος (υ 150) u.a. Wenn hier der *θρόνος* fast ausschließlich den Menschen dient, wird das durch den Stoff der Odyssee bedingt sein. Im Gegensatz zur Ilias kommt jetzt auch der Plural vor. Im Palast des Phäakenkönigs stehen genau wie bei Nestor und im Hause des Odysseus genügend *θρόνοι* bereit.

Im nachhomerischen Sprachgebrauch bezeichnet *θρόνος* den Ehrensitz einer würdevollen Person, vorzugsweise des Königs (z. B. βασιλήϊος θρ. Hdt. 1, 14, 3), eventuell auch eines Gottes (z. B. IG I² 78). Die Ver-

² Gewisse Schwierigkeiten bereitet die Schreibung *re-ke-e-to-ro-te-ri-jo*. Möglich ist, daß bei *re-ke-to-ro-te-ri-jo* im Vorderglied der Stamm erscheint (*lekhes-*), im andern Fall aber eine Kasusform, s. C. J. Ruijgh, *Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien*, S. 114f. m. Anm. 77 und Monique Gérard-Rousseau, *Les mentions religieuses dans les tablettes mycéniennes*, S. 201ff. Doch mußte man beim Dat.-Lok. die Form *re-ke-i* erwarten. M. E. ist es am einfachsten, den Unterschied rein graphisch zu deuten: *lekhesströtērijon* (*lekhes-strötērijon*) wurde vom Schreiber „Hand 21“ als *lekhesströtērijon* verstanden und daher mit -e- geschrieben, vergleichbar der — hier allerdings etymologisch korrekten — Trennung von Vorder- und Hinterglied bei *re-u-ko-ro-o-pu₂-ru* Λευκ(ρ)όφρους. — Andere Deutungen bei A. Mörpurg, *Mycenaeae Graecitatis lexicon* s.v. und J. Chadwick — L. Baumbach, *Glotta* 41 (1963), S. 218 u. 245.

³ C. J. Ruijgh, *Études* (s. Anm. 2), S. 113 m. Anm. 70, Monique Gérard-Rousseau, *Les mentions religieuses dans les tablettes mycéniennes*, S. 224f.

bindung von θρόνος und σκήπτρον als Symbol der Königsherrschaft findet sich seit Pindar (P. IV 152 σκᾶπτρον... καὶ θρόνος) und Aischylos (Ag. 43f. δίθρονος... δίσκηπτρος s. S21, vgl. auch Soph. OC 425 σκήπτρα καὶ θρόνους). Die Bedeutung hat sich also bei θρόνος mit der Zeit verschoben. Die Zeugnisse aus den verschiedenen Epochen zeigen aber, daß das Wort selbst offenbar immer im lebendigen Sprachgebrauch war.

II

Neben diesem Wort gibt es auch ein Neutrum θρόνα, vermutlich ein Plurale tantum, dessen Bedeutung, wie die Scholien zeigen, schon im Altertum umstritten war. In den Texten selbst ist es freilich nur sehr selten bezeugt. Es begegnet ein einziges Mal bei Homer:

X 441 (Andromache arbeitet an einem Gewebe)

δίπλακα πορφυρέην, ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε (v. 1. θρόα).

Außerdem kommt es einige Male (meist in gleicher Versstelle) mit einer offensichtlich abweichenden Bedeutung bei hellenistischen Dichtern vor: Theokrit 2.59 (Pharmakeutria)

Θεστυλί, νῦν δὲ λαβοῖσα τὸ τὰ θρόνα ταῦθ' ὑπόμαζον.

Nikander, Ther. 98ff.

εἴ γε μὲν ἐκ τριόδοιο μεμιγμένα κνώδαλα χύτρῳ
ζῶα νέον θορνύντα καὶ ἐν θρόνα τοιάδε βάλληαι,
δήεις οὐλομένησιν ἀλεξήτηριον ἄταις.

(ferner 493, 936, Alexiph. 155)

Lykophron 673f. (von der Kirke)

ποίαν δὲ θηρόπλαστον οὐκ ἐσόψεται
δράκαιναν, ἐγκυκῶσαν ἀλφίτῳ θρόνα;

(ferner 1138 und 1313)

Für die Homerstelle ergibt sich aus dem Zusammenhang am ehesten die Bedeutung 'Stickereien, Figuren irgendwelcher Art', evtl. 'bestimmte Figuren oder Ornamente'⁴. Bei den Alexandrinern ist dagegen die Bedeutung 'Heil- oder Zauberkräuter' einigermaßen sicher⁵.

Die Scholien bieten folgende Erklärungen:

Schol. AT (B) zu X 441: a) τὰ βαπτὰ ἔρια, κατὰ μετουσίαν, ὁμοίως τοῖς ποιοῦσι τὰ ποιούμενα, bei A außerdem ἀνθη ποικίλα ἐξ ὧν βάπτουσι.

⁴ Nicht absolut ausgeschlossen, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich ist, daß hier θρόνα als Plural zu θρόνος gemeint war. Denn wenn in der vergleichbaren Stelle Γ 125ff. Helena am Webstuhl die Kämpfe der Achäer und Troer darstellt (126... πολέας δ' ἐνέπασσεν ἀέθλου/ Τρώων δ' ἵπποδάμων καὶ Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων), dann ist es nicht völlig undenkbar, daß Andromache Thronessel und andere Möbel abbildet.

⁵ Bemerkenswert ist, daß außer Kallimachos auch Apollonios Rhodios θρόνα nicht kennt, obwohl er in der Argonautika reichlich Gelegenheit gehabt hätte, von Zauberkräutern zu sprechen. Ein einziger Prosabeleg findet sich angeblich auf einem Papyrus aus dem 2. Jh. mit einer Abrechnung über die Auslagen bei der Trauerfeier um den Mnevis-Stier (U. Wilcken, Urkunden der Ptolemäerzeit nr. 94, Zeile 4). Doch ist Wilckens Deutung 'Blumen' oder 'Kräuter' (?) (S. 421f.) in einem solchen Text völlig unwahrscheinlich. Trotz seinem Widerspruch (S. 423) kann es sich hier kaum um etwas anderes als einen Fehler für θροα (d.h. θρόα) 'Binsen' handeln, das nachher mehrmals vorkommt, z. B. Z. 9, wie genau wie bei θρόνα Z. 4 σίτου unmittelbar vorausgeht.

Schol. Theocr. 2,59: b) Θεσσαλοί μὲν τὰ πεποικιλμένα ζῶια, Κύπριοι δὲ τὰ ἀνθίνα ἱμάτια, Αἰτωλοί δὲ τὰ φάρμακα, ὥς φησι Κλείταρχος. —

c) Ὅμηρος δὲ τὰ ῥόδα παρὰ τὸ ἄνω θορεῖν ἐκ τῆς γῆς. —

d) θρόνα τὰ θραύοντα τὸν νοῦν ἢ τὰ θροῦν ποιοῦντα ἐν τῷ νοῦ.

Die Scholien zu Nikander und Lykophron erklären θρόνα mit φάρμακα, auch φάρμακα μαγικά, ἀντιπαθεῖς βοτάναι oder βάμματα φαρμακικά. Bei Hesych ist dagegen das homerische θρόνα erklärt: ἀνθη, καὶ τὰ ἐκ χρωμάτων ποικίλματα. Sehr breit, aber ohne etwas wesentlich Neues zu bieten, Eusthathios zu X 441.

Wenn wir von Lokalisierungen ('Kyprier' usw.) vorerst einmal absehen, enthalten die Scholien und Lexikographen also außer den für uns völlig belanglosen etymologischen Deutungen eigentlich nichts, was wir nicht selbst durch Interpretation aus den Textstellen gewinnen könnten, nämlich die für die Alexandriner sichere und für die Homerstelle möglichen oder wahrscheinlichen Bedeutungen. Die Erklärung βαπτὰ ἔρια 'gefärbte Wolle' entspringt offenbar dem Bestreben, die Differenz zwischen Homer und den Alexandrinern durch die Annahme einer Bedeutung 'Farbstoff, Farbe', welche φάρμακα tatsächlich haben kann, zu überbrücken⁶. Auf die Angaben Θεσσαλοί Κύπριοι, Αἰτωλοί wird man sich aber kaum stützen dürfen, solange man nicht weiß, aus welcher Quelle sie stammen⁷. Daß Hesych außerdem die Glosse τρόνα· ἀγάματα, ἢ ῥάμματα ἀνθίνα hat, macht die Sache noch rätselhafter. Auch die neueren etymologischen Versuche tragen nichts zu Erhellung von θρόνα bei. So bleibt bei diesem Wort eigentlich alles unsicher außer der einen Tatsache, daß es dem Attischen und den meisten andern Dialekten völlig unbekannt war.

III

Nun gibt es außerdem verschiedene Komposita mit -θρονος. Bei Homer sind es χρυσόθρονος (4mal Ilias, 11mal Odyssee) und εὐθρονος (1mal, Ilias, 5mal Odyssee). Das erstere ist Beiwort der Hera im Schlußvers des 1. Gesanges der Ilias:

A 611 (Ζεὺς)/ ἐνθα καθεῖδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ χρυσόθρονος Ἥρη, ähnlich
O 5 (Ζεὺς ἔγρετο)/ Ἴδης ἐν κορυφῇσι παρὰ χρυσοθρόνου Ἥρης, und
mit Sperrung

Ξ 153 Ἥρη δ' εἰσεῖδε χρυσόθρονος ὀφθαλμοῖσι.

An der 4. Iliasstelle ist es Beiwort der Artemis:

I 533 ... χρυσόθρονος Ἀρτεμις ὤρσεν.

Die Odyssee bietet:

ε 123 ... χρυσόθρονος Ἀρτεμις ἀγνή.

An allen übrigen zehn Stellen ist es Beiwort der Morgenröte,

ξ 502 (≈h. Merc. 326) ... φάε δὲ χρυσόθρονος Ἥώς,

⁶ Vgl. Hdt. 1, 98. 6 (Beschreibung von Egbatana) οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἡνδισμένοι εἰσι φαρμάκοισι.

⁷ Es ist möglich, daß verschiedene Angaben durcheinander geraten sind. In den Scholien zu X 441 wird unmittelbar nach der Erklärung von θρόνα das Verbum πάσσειν = τὸ ποικίλλειν den Kypriern zugewiesen.

- κ 541 ὧς ἔφατ'· αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἡώς
(ebenso μ 142 = ο 56 = υ 91).
ψ 347 αὐτίκ' ἀπ' Ὀκεανοῦ χρυσόθρονον ἡριγένεια/ ὤρσεν
(außerdem noch ο 250, τ 319, χ 198, ψ 244).

Hinsichtlich der Verststellung entspricht ξ 502 den Versen A 611 und O 5. Sonst steht das Wort regelmäßig nach der Penthemimeres; -θρονος nimmt also genau die gleiche Stelle ein wie normalerweise ῥόνος (s. S.18) und ῥόνα. Nach der Zäsur κατὰ τρίτον τροχαῖον wird statt χρυσόθρονος die Ersatzform εὐθρονος verwendet, das nur an dieser Verstelle steht und stets Beiwort von Ἡώς ist, einmal in der Ilias Θ 565 ἐστῶτες παρ' ὀχέσφιν εὐθρονον Ἡῶ (Ἡῶα) μίμνον, fünfmal in der Odyssee, z.B.

- τ 342 ἄεσα καὶ τ' ἀνέμεινα εὐθρονον Ἡῶ (Ἡῶα) δῖαν,
ζ 48 (ο ~ 495) αὐτίκα δ' Ἡῶς ἤλυθεν εὐθρονος, ἥ μιν ἔγειρεν,

außerdem σ 318 (~Θ 565) und ρ 497. Die homerischen Hymnen bieten einige weitere Beispiele für χρυσόθρονος, die den bisherigen Rahmen nur leicht erweitern.

Aus der archaischen Lyrik kommt als neues Kompositum ποικιλόθρονος im berühmten Anfang der 1. Ode von Sappho dazu: Sappho 1,1 ποικιλόθρον' ἀθάνατ' Ἀφρόδιτα (v. l. ποικιλόφρον), was uns noch weiter unten beschäftigen wird (s. S.24).

In der späten Chorlyrik, vor allem bei Pindar, ist der Gebrauch solcher Komposita merklich erweitert. Bei Pindar ist χρυσόθρονος Beiwort von Hera (N. 1, 37), aber auch der Stadtherrin Κυράνα (P. 4, 260), εὐθρονος von Aphrodite (I. 2,4 f.), der Muse Κλεώ (N. 3,83) und — erstmals im Plural — der Ὠραι (P. 9,60), ferner — mit Übertragung von den Göttinnen auf Sterbliche — der Töchter der Kadmos (O. 2,22)⁸. Das Vorderglied wird variiert zu ὑψίθρονος (I. 6,16 von Κλωθῶ, N. 4,65 von den Nereiden) und ἀγλαόθρονος (O. 13,96 von den Musen, N. 10,1 von den Danaiden). Völlig anders und mit bewußter Betonung der Bedeutung von ῥόνος steht am Anfang der 11. nemeischen Ode:

- Pi. N. 11,1f. Παῖ Ῥέας, ἃ τε πρυτανεῖα λέλογχας, Ἑστία,
Ζηνὸς ὑψίστου κασιγνήτα καὶ ὁμοθρόνου Ἥρας.

Der Gebrauch bei Bakchylides fügt sich in den pindarischen Rahmen ein: 14 B 1 Ἑστία χρυσόθρονε, 16,3 εὐθρονος Οὐρανία (ergänzt) und 17,124 ἀγλαόθρονοί τε κοῦραι (Nereiden).

Wesentlich origineller ist Aischylos mit δίθρονος für die Doppelherrschaft der Atriden:

- Ag. 43 f. (Anapäste) δίθρονου Διόθεν καὶ δισκήπτρου⁹
τιμῆς ὀχυρὸν ζεῦγος Ἀτρεΐδων
und Ag. 109 (lyr.) Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος,

und mit λιπαρόθρονος vom Altar (ἐσχάρα) der Eumeniden (Eum. 806)¹⁰. Bezeichnend ist auch, daß Aristophanes die Chorlyrik parodierend die Muse als χρυσόθρονε anruft (Av. 950, lyr.).

⁸ Dazu in zerstörtem Zusammenhang in Pap. Ox. 2447 fr. 4, 11.

⁹ Vgl. oben S.19.

¹⁰ Vgl. außerdem fr. adesp. 1018 b 6f. (Page) λιπαροθρόνους τ' ἀδελφάς/ Δίκαν καὶ στεφανηφόρον Εἰράναν, Theokrit 2.165 Σελαναία λιπαρόθρονε.

Aus der nachklassischen Zeit verdient Beachtung, daß ein dem pin-
darischen ὁμόθρονος entsprechendes σύνθρονος nicht nur bei Dichtern,
sondern auch in der Prosa vorkommt, so z.B. in der großen Bauinschrift
am Mausoleum des Antiochos I. von Kommagene (1. Jh. v. u. Z.), worin
θρόνοι für verschiedene Götter, unter anderem für Ζεὺς Ὀρομάσσης und
Μίθρας genannt werden und es dann heißt: σύνθρονον χαρακτῆρα μορφῆς
ἐμῆς συνανέθηκα (*Orientis Graeci inscriptiones* nr. 383, 60). Artemis, die
bei Homer χρυσόθρονος heißt (I 533, ε 123), wird von Kallimachos als
πρωτόθρονος angerufen (hymn. Dian. 228) und Pausanias kennt in Amphissa
im Heiligtum der Ἀρτεμις Ἐφεσία einen Altar τῆς Πρωτοθρονίης καλου-
μένης Ἀρτέμιδος (10, 38, 6), offenbar von einem Distichon.

IV

Von diesen Komposita passen ὁμόθρονος, σύνθρονος, δίθρονος und
πρωτόθρονος ohne weiteres zu θρόνος 'Thron von Göttern oder Kö-
nigen', ebenso ὑψίθρονος bei Pindar und λιπαρόθρονος bei Aischylos
(vom Altar der Eumeniden). Eigenartig sind aber die bereits bei Homer
beginnenden Komposita mit 'golden', 'bunt', 'herrlich' und ähnlichen
schönen Eigenschaftsbezeichnungen im Vorderglied, welche ausschließlich
Beiwörter von Göttinnen, bei Pindar und Bakchylides auch von Heroinen,
niemals aber von männlichen Wesen sind. So hat man schon im Altertum
daran Anstoß genommen und versucht, solche Komposita „allegorisch“
zu deuten (z.B. Schol. zu A 611). Besonders nahe liegt es, Sapphos
ποικιλόθρονος mit dem homerischen θρόνα ποικίλα X 441 zu verbinden.
Lillian B. Lawler hat sogar die These vertreten, daß in allen Komposita
von diesem Typus das Hinterglied gar nicht θρόνος, sondern θρόνα ist
(*Philological Quarterly* 27, 1948, 80ff), was auch die Zustimmung von
H. Frisk gefunden hat (*Griech. etym. Wb.* s. v. θρόνα). Dagegen hält
D. Page daran fest, daß auch ποικιλόθρονος 'auf einem reich ge-
schmückten Thron stitzend' bedeutet (Sappho and Alcaeus, S. 5). Zu-
rückhaltend äußert sich P. Chantraine in seinem *Dictionnaire étymolo-
gique* s. v. θρόνα.

Es scheint mir, daß man bei der Diskussion, ob z.B. χρυσόθρονος
'mit goldenem Thron' oder 'mit goldgesticktem Kleid, bzw. mit einem mit
goldenen Blumen verzierten Kleid' bedeutet, viel zu wenig beachtet, daß
es sich bei diesen Komposita nicht um Wörter mit einer festumrissenen
Bedeutung, deren Kenntnis für das Verständnis der Mitteilung wesentlich
ist, handelt wie z.B. bei ἵππος, λευκός oder Komposita wie σώφρων
ἔδικος usw. Vielmehr sind es offenkundig schmückende Beiwörter, die
den Gesamtsinn des Satzes im Grunde gar nicht berühren. Es ist daher
auch ohne weiteres möglich, daß der Hörer sich bei einem solchen Beiwort
— wenn er sich überhaupt etwas dabei denkt — etwas anderes als der
Dichter vorstellt und daß die verschiedenen Dichter mit den gleichen
Wörtern verschiedene Vorstellungen verbinden. Sicher ist eigentlich
nur, daß diese Beiwörter etwas Gutes oder Schönes ausdrücken und für
Göttinnen passen, ferner daß χρυσο- als 'golden', ἐυ- als 'gut' usw. ver-
standen wurde und daß die meisten Griechen das Hinterglied nur auf
θρόνος beziehen konnten, weil ihnen nur dieses Wort bekannt war. Es ist

auch bezeichnend, daß die Scholiasten, auch wenn sie den Gebrauch von χρυσόθρονος beanstanden, nicht auf den Gedanken kommen, das Beiwort mit θρόνα zu verbinden. Die Frage ist daher, ob wir noch feststellen können, was sich die Dichter selbst jeweils gedacht haben und welche Vorbilder sie vor Augen hatten.

V

Betrachten wir nochmals den Gebrauch von χρυσόθρονος bei Homer¹¹. Wir können feststellen, daß wir keine starren Formeln vor uns haben, sondern vielmehr Variationen zu vielleicht nicht mehr erhaltenen Formeln. Jedenfalls gilt das für die Ilias, während der Gebrauch in der Odyssee viel formelhafter wird. Auffallend ist, daß nur Ἥρη, Ἀρτεμις und Ἥως mit diesem Beiwort bedacht werden. Diese drei Namen haben aber etwas Formales gemeinsam: sie fangen nämlich mit einem Vokal an, und die 1. Silbe ist lang (— υ υ oder — υ υ); auch ἡριγένεια paßt in dieses Schema, während die Namen aller andern Göttinnen anders gebaut sind. Nun kann χρυσόθρονος im Hexameter nur dann verwendet werden, wenn darauf ein vokalisch anlautendes Wort mit langer erster Silbe folgt. Die Beschränkung auf diese Göttinnen ist also durchaus sinnvoll, sofern — was man ohnehin erwartet — der Name dem Epitheton unmittelbar folgt. Wir können daher zu den ursprünglichen Verbindungen die Verschlüsse χρυσόθρονος Ἥρη, χρυσόθρονος Ἀρτεμις (ἄγνή), χρυσόθρονος Ἥως, evtl. χρυσόθρονος ἡριγένεια zählen. Andere Verbindungen, z. B. die Sperrungen Ξ 153 Ἥρη δ' εἰσεῖδε χρυσόθρονος, κ 541 χρυσόθρονος ἦλυθεν Ἥως, ο 250 χρυσόθρονος ἥρπασεν Ἥως (s. o. S.20f.), werden sekundär sein, da hier die Beschränkung auf diese Göttinnen nicht zu rechtfertigen wäre.

Wir können die Möglichkeiten noch weiter einschränken: χρυσόθρονος Ἥως (ἡριγένεια) findet sich ausschließlich in der Odyssee, ebenso (mit Ausnahme von Θ 565) die Variante ἐύθρονος Ἥως. Dagegen herrscht in der Ilias die Verbindung mit Ἥρη vor (an drei von gesamthaft vier Stellen). Wenn man vom Gebrauch bei Homer ausgeht, liegt die Annahme am nächsten, daß der Verschuß χρυσόθρονος Ἥρη, wie er A 611 und im Genetiv O 5 vorliegt, vermutlich das älteste für uns Erreichbare ist.

An diesen beiden Stellen der Ilias ist aber neben Hera auch Zeus genannt. Wir haben bereits gesehen, daß gerade diese beiden Götter in der Ilias öfters auf einem Thron erwähnt werden und daß ein solcher mehrfach als χρύσεος charakterisiert ist (s. S.18). Für eine ältere Phase der epischen Dichtung dürfte also die Bedeutung 'mit einem goldenen Thron, auf einem goldenen Thron sitzend' gesichert sein. Freilich können die Verse A 611 und O 5 nicht am Anfang der Entwicklung stehen, sondern sie müssen nach einem uns nicht mehr erhaltenen Vorbild gedichtet worden sein, bei dem Zeus und Hera tatsächlich auf einem Thron sitzen. Sobald die formelhafte Verbindung von χρυσόθρονος mit Ἥρη, einmal fest war, konnte sie auch dort gebraucht werden, wo sie weniger sinnvoll war,

¹¹ Das andere homerische Kompositum, ἐύθρονος, ist nur eine metrisch bedingte Variante zu χρυσόθρονος, s. S.21.

oder auf andere Göttinnen übertragen werden. Was sich die Dichter bei χρυσόθρονος Ἡώς und ähnlichen Wendungen gedacht haben, läßt sich kaum mehr feststellen. Sofern ihnen jedoch θρόνα bekannt war, ist eine Auffassung 'mit goldenen Stickereien' oder ähnl. möglich, vgl. Θ 1 (= Ω 695) Ἡὼς μὲν κροκόπεπλος ... u.ä.

Auf einigermaßen sicherem Boden bewegen wir uns bei Pindar und Aischylos. Wenn auch hier in verschiedenen Wendungen der traditionelle epische Gebrauch weiterlebt, so beziehen sich einige Neubildungen doch ganz eindeutig auf θρόνος: ὁμόθρονος, διθρόνος, ὑψίθρονος, auch λιπαρόθρονοι ... ἐσχάται, s.o. S.22. Andererseits fehlt jedes Indiz, daß θρόνα diesen Dichtern bekannt war. Wir dürfen daher ruhig annehmen, daß sie auch bei andern Komposita an θρόνος dachten und in ihrem überhöhenden Stil solche Adjektive auch weiteren Göttinnen und sogar Heroinnen beileigten. Zu ἀγλαόθρονοι ... κοῦραι bei Bakchylides 17, 124 f. wäre auch die Schilderung des herrlichen Götterpalastes ein paar Verse vorher (v. 99ff) heranzuziehen.

VI

Es bleibt Sapphos ποικιλόθρονος (fr. 1, 1). Daß Aphrodite auf einem Thron sitzt, ist durchaus sinnvoll, zumal da gleich darauf beschrieben wird, wie diese mächtige Göttin den goldenen Götterpalast (χρύσιον v. 8) verläßt und auf einem Wagen zu Sappho fährt¹². Auch ποικίλος paßt inhaltlich durchaus zu θρόνος. Wenn auch das Adjektiv bei Homer nie so gebraucht wird, so wird es doch mit δῆροι (K 501), ἄρματα (E 239, K 322 usw.) u.a. verbunden. Freilich kann ποικιλόθρονος wegen seiner rhythmischen Struktur (— υ — υ υ) nicht aus der hexametrischen Dichtung übernommen sein. Denkbare ist aber, daß es als Beiwort von Aphrodite oder einer andern Göttin aus der hymnischen Kultdichtung stammt. Gerade der sapphische Elfsilbler setzt offenbar einen uralten Vers fort, welcher auch in der ebenfalls elfsilbigen Tristubh des Rigveda weiterlebt¹³.

Allein es läßt sich nicht leugnen, daß ποικιλόθρονος auch ausgezeichnet zu θρόνα ποικίλα X 441 paßt und ein Beiwort mit der Bedeutung 'mit bunten Stickereien' oder ähnl. für Aphrodite ebenso sinnvoll ist. War aber dieses Neutrum Sappho, war es ihren Vorgängern bekannt? Positive Indizien dafür fehlen vollständig. Wie wir oben dargelegt haben, wissen wir eigentlich nur, daß θρόνα in X 441 bezeugt ist. Völlig unbekannt ist uns aber die Herkunft dieses Wortes (s. S.20). In dieser Situation sind wir aber berechtigt, uns zu fragen, ob nicht gerade ποικιλόθρονος 'auf buntem Throne sitzend' als 'mit buntbestickten Kleidern' verstanden und dann von einem epischen Dichter dazu θρόνα ποικίλα gebildet wurde. Wenn er dabei ein Neutrum gewählt hat, so deshalb weil einzig bei einer Form auf-α eine metrisch brauchbare Wortgruppe möglich war¹⁴. Dann kann allerdings ποικιλόθρονος nicht erst von Sappho gebildet

¹² Vgl. D. Page, *Sappho and Alcaeus*, S. 7.

¹³ Vgl. A. Meillet, *Les origines indo-européennes des mètres grecs*, Paris, 1923, S. 31ff.

¹⁴ Daß epische Wörter und Wortbedeutungen aus einer falschen Interpretation entstanden sein können, hat M. Leumann in seinem meisterhaften Buch *Homerische Wörter*, Basel, 1950, überzeugend dargelegt. Auch diejenigen, welche nicht alle seine Erklärungen gleichermaßen annehmen, werden kaum bestreiten können, daß man mit einer solchen Möglichkeit auf alle Fälle rechnen muß.

worden sein, sondern muß älter als die Stelle X 441 sein. Es ist aber m.E. ohnehin wahrscheinlich, daß Sappho zuerst die Göttin mit feierlich traditionellen Beiwörtern anruft und erst im 2. Vers mit dem überraschenden neugeschaffenen δολόπλοκε zu ihrem höchst persönlichen Anliegen übergeht.

Es bleibt die Frage, wieso die Alexandriner θρόνα in der Bedeutung φάρμακα verwenden. Die einzige alte Stelle mit θρόνα, welche sie sicher kannten, war X 441 θρόνα ποικίλ' ἔπασσε. Das Verb, welches hier 'sticken' (oder ähnl.) bedeutet, ist sonst als 'streuen' bekannt¹⁵. Das Objekt dazu ist bei Homer meistens φάρμακα, vor allem in den Verschlüssen ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσων E 401 = E 900, ἥπια φάρμακα πάσσειν Λ 515 (~ Λ 830, Δ 219). Diese Wendungen haben offenbar zur Meinung verleitet, daß das unbekannte θρόνα so etwas wie φάρμακα sein müsse.

VII

Wenn also θρόνα 'Heilkräuter' aus der Fehlinterpretation von X 441 θρόνα ποικίλ' ἔπασσεν entstanden ist und θρόνα ποικίλα selbst die Existenz einer Fehlinterpretation von ποικιλόθρονος verdankt, können wir als Ausgangspunkt der ganzen Entwicklung zwei Komposita mit θρόνος ansetzen: χρυσόθρονος, genauer χρυσόθρονος Ἡρῃ, und zwar im Hexameter, und ποικιλόθρονος, vermutlich Beiwort der Aphrodite, und zwar in einem andern Versmaß, z.B. im sapphischen Elfsilbler. Sowohl 'golden' (χρυσο-) als auch 'bunt' (ποικιλο-) sind, wenn wir uns an die eingangs genannten Inventartafeln aus Pylos erinnern (s. S.17), als Charakterisierung von θρόνος völlig zutreffend.

Die letzte Frage, die uns bleibt, ist, warum nur Göttinnen solche Beiwörter bekommen und nicht auch Zeus oder vielleicht mythische Könige. Offenbar deshalb, weil in der alten Zeit, da diese Wendungen entstanden, es nur bei Kultbildern von Göttinnen solche Throne gab, sei es daß der Thron zur Statue gehörte, wie wir es aus archaischer Zeit mehrfach kennen, oder sei es — was wohl noch älter ist — daß ein altes Kultbild auf einem selbständigen Throne saß, der sich vielleicht sogar noch aus der mykenischen Zeit gerettet hatte. Wir dürfen nicht vergessen, daß z. B. in Olympia Hera ihren Tempel hatte, während Zeus noch in den heiligen Bäumen — oder auf den Bergen — wohnte. In diesem Zusammenhang dürfen wir auf das myk. *to-no-e-ke-te-ri-jo* hinweisen, das vermutlich ein Fest bezeichnete, in dessen Mittelpunkt ein „Thron“ stand (s. S.17 f). Gerade wenn solche Zeremonien außer Brauch kamen, während die Sitte, der Göttin ein kostbares Kleid darzubringen, lebendig blieb¹⁶, war die Möglichkeit einer Fehlinterpretation von ποικιλόθρονος gegeben. Die Göttin stellte man sich so vor, wie man sie im Tempel sehen konnte. Für einen, der zwar keine Göttin auf buntglitzerndem Thron, wohl aber eine Göttin mit buntem Gewand kannte, lag es nahe, im Hinterglied ein Wort zu vermuten, das für ein kostbares Kleid paßte. Damit ist aber eine religionsgeschichtliche Frage angeschnitten, zu deren Lösung die Deutung der sprachlichen Gegebenheiten ihren Teil beitragen kann.

¹⁵ Vermutlich handelt es sich um ein einziges Verbum, das sich früh semantisch differenziert hat, s. H. Frisk, *Griech. etym. Wb.* s.v.

¹⁶ Vgl. Lillian B. Lawler „Classical Quarterly“, 27 (1948), 80—84.